

**UNIVERSITÄT PADERBORN**

**MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2015**



# MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

### Sommersemester 2015

#### **BASISMODUL 2:**

L.068.14050

**Prof. Dr. Frank Göttmann**

**„Die Alte Stadt“**

VL, Mi. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: Hörsaal O 1

Beginn: Mi. 15.04.2015

Gewiß war die Stadt das komplexeste politische und gesellschaftliche Gebilde im Alten Europa. Sie war bis ins beginnende 19. Jh. im wesentlichen rechtlich definiert und unterschied sich in ihrem Stadtrecht und den Rechten ihrer Bürger und Einwohner deutlich vom Land. Aber die realen Erscheinungsformen der Stadt begegnen in verwirrender Vielfalt: von der einwohnerstarken, mächtigen Reichsstadt und Stadtrepublik, Handelsmetropole und Gewerbezentrum, bis zur dorfähnlichen, politisch abhängigen sog. Ackerbürgerstadt von wenigen hundert Einwohnern.

In der Vorlesung soll die Entwicklung der europäischen Stadt einsetzend im Spätmittelalter, aber mit Schwerpunkt auf der Frühen Neuzeit bis zur beginnenden Industrialisierung verfolgt werden. Auf der einen Seite werden ihre inneren Strukturen zu betrachten sein (Verfassung, Gesellschaft und Bevölkerung, Baugestalt und Topographie, Wirtschaft, Mentalität) und die damit in Wechselwirkung stehenden Funktionen der Stadt in Hinblick auf ihr näheres und weiteres Umland, auf ihre regionalen und überregionalen Verflechtungen ("Zentralität": Bannmeile, Markt, Verkehr, Mobilität von Bevölkerung, Sitz regionaler Behörden, Kultur). Letztere Aspekte verweisen auf die Defizite der älteren Stadtgeschichtsforschung, welche die Stadt weithin isoliert betrachtet hat. Moderne Stadtgeschichte sollte hingegen Stadt-Umland-Geschichte sein.

#### **Literatur:**

Benevolo, Leonardo: Die Geschichte der Stadt. 7. Aufl. Frankfurt a.M. 1989.

Gerteis, Klaus: Die deutschen Städte in der Frühen Neuzeit. Zur Vorgeschichte der "bürgerlichen Welt". Darmstadt 1986.

Rosseaux, Ulrich: Städte in der Frühen Neuzeit. Darmstadt 2006.

Schilling, Heinz: Die Stadt in der frühen Neuzeit. München 1993.

Seng, Eva-Maria: Stadt – Idee und Planung. Neue Ansätze im Städtebau des 16. und 17. Jahrhunderts. München 2003.

#### **BASISMODUL 2:**

L.068.14780

**Marco Silvestri M.A.**

**“Museum: Typologie und Konzeption”**

HS, Di. 14:00-16:00 c.t.

Raum: W 1.101

Beginn: Di. 07. 04. 2015

Im Seminar soll die Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Heimatmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den französischen Écomusées oder den Nachbarschafts- und Identitätsmuseen (Anacostia-Neighbourhood-Museum, Washington D.C.) diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Expertengespräche mit Wissenschaftlern und Museumsfachleuten ergänzen und vertiefen ebenso wie mehrere eintägige Exkursionen die erarbeiteten Ergebnisse. Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Ein qualifizierter Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erreicht werden.

### **Literatur:**

Béatrice Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701-1815, Mainz 2006;  
Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977;  
Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981;  
Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979;  
Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908; Wunderkammern des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Katalog der Ausstellung, Bonn 1994;  
A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978;  
Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum, Frankfurt a.M. 1982;  
Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979;  
Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt 44 a.M. 2000;  
Catherine Ballé, Dominique Poulot, Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004;  
Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003.

## **BASISMODUL 2:**

### **KOLLOQUIUM**

L.068.14870

**Prof. Dr. Eva- Maria Seng**

**„Kolloquium für fortgeschrittene Studierende, Masterstudierende und Doktoranden“**

Colloquium for Advanced Students, Master-and Ph.D. –Students

K, Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Termine: Fr. 17. 07. 2015, 09:00- 16:00 Uhr, Sa. 18. 07. 2015, 09:00- 16:00 Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

## **BASISMODUL 3:**

L.068.14760

**Dr. Jens Pyper**

**“Von der Zielvereinbarung zum völkerrechtlichen Vertrag. Verhandlung, Manifestation und praktische Umsetzung kulturfachlicher Ziele in schriftlichen Dokumenten“**

HS, Blockveranstaltung

Raum: W 1.101

Beginn: Di. 14. 04. 2015, 18:00- 20:00 Uhr, W 4. 208

Termine: Fr. 03. 07. 2015, 10:00- 17:00 Uhr, Sa. 04. 07. 2015, 10:00- 17:00 Uhr  
Fr. 10. 07. 2015, 10:00- 17:00 Uhr, Sa. 11. 07. 2015, 10:00- 17:00 Uhr

Zahlreiche Begriffe wie "kulturelle Vielfalt" oder "immaterielles Kulturerbe" sind im Gebrauch - sie verwenden die Leiterin eines Museums mit einem kleineren regionalen Ausstellungspublikum, die Behörden und Stiftungen, die vielleicht auch Förderungen bewilligen, und die Beamten auf nationaler und internationaler Ebene mit den politischen Spitzen darüber. Das Hauptseminar führt in die unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Ebenen und Rollen dieser Verhandlungsprozesse ein. Die aktuellen Diskurse zwischen kulturellen Positionen und Handelsinteressen verdeutlichen einige Besonderheiten staatlichen Handelns im Bereich von Kunst und Kultur und der Manifestation kulturfachlicher Ziele in Übereinkommen unterschiedlichster Rechtsnatur, beispielsweise die Auseinandersetzung zwischen "kultureller Vielfalt" und Positionen der WTO oder im Rahmen der TTIP-Verhandlungen. Damit schließt sich der erste Kreis vom kulturfachlichen Begriff über seine Verhandlung zur schriftlichen Manifestation.

Auch auf die vorhandenen praktischen Erfahrungen der Diskutierenden im Seminar aufbauend soll dann die Umsetzung derartiger Übereinkommen erarbeitet werden - sei es eine Zielvereinbarung oder ein völkerrechtliches Abkommen. Dabei werden die Praxis, sofern nötig die Sinnhaftigkeit und die Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort besprochen.

Die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung ist verpflichtend; in ihr werden Arbeitsthemen verteilt, die im ersten Blockseminar präsentiert werden sollen. Außerdem wird hier das Bewertungssystem vorgestellt.

### **VERTIEFUNGSMODUL 7-9:**

L.068.14770

**Anna Michel M.A.**

**„Immaterielles Kulturerbe: Gegenstände, Theorien, Interdependenzen“**

HS, Di. 11:00-13:00 c.t.

Raum: W 1.101

Beginn: Di. 07. 04. 2015

2011 hat Deutschland das Übereinkommen der UNESCO zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes (engl: „Intangible Heritage“) ratifiziert. Ziel der Konvention ist es, geschichtsträchtige und bis heute lebendige Kulturtechniken, Traditionen, Feste und andere kulturelle Ausdrucksformen zu schützen, um sie auch für die kommenden Generationen zu bewahren. Seit Dezember 2014 sind im deutschen Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes 27 Kulturtechniken gelistet: Darunter u.a. der Rheinische Karneval, die Deutsche Brotkultur sowie der Moderne Tanz.

Im Seminar soll der Entwicklungsprozess von der materiellen Welterbekonvention aus dem Jahr 1972 hin zum Schutz des immateriellen Kulturerbes nachgezeichnet und der damit zusammenhängende Kultur- und Denkmalsbegriff diskutiert werden. Anhand von konkreten Beispielen werden das nationale und internationale Evaluationsverfahren, die Motivation der Akteure auf unterschiedlichen Ebenen sowie die Konsequenzen von Bewerbung und Nominierung deutlich gemacht.

Wie beeinflussen immaterielle Kulturtechniken unser Leben und inwieweit ist jeder Einzelne in solche eingebunden? In welchem Verhältnis steht das Immaterielle zum Materiellen Kulturerbe? Mit welchen Medien kann das immaterielle Kulturerbe an eine breite Öffentlichkeit vermittelt werden? Diesen und anderen Fragen will das Seminar nachgehen, um neben einem Einblick in die Kulturerbeforschung auch den Bezug und die Bedeutung sog. immaterieller kultureller Ausdrucksformen für jeden Einzelnen deutlich zu machen und zu einer Reflexion darüber anzuregen.

Akteure aus dem Umfeld des immateriellen Kulturerbes sollen in das Seminar eingeladen und interviewt werden um einen praxisnahen Einblick in das Handlungsfeld des immateriellen Kulturerbes zu geben. Außerdem ist der gemeinsame Besuch einer Veranstaltung im Rahmen einer eintägigen Exkursion geplant.

## **VERTIEFUNGSMODUL 7-9:**

L.068.14590

**Prof. Dr. Frank Göttmann**

**„Mentalität und Gedächtnis in Geschichte und Historie -- Theorien, Methoden, Fälle“**

HS, Di. 16:00-18:00 c.t.

Raum: O 1. 224

Beginn: 14. 04. 2015

Die inhaltlich und methodisch korrespondierenden Begriffe Mentalität und Gedächtnis sind zu zentralen Kategorien kulturwissenschaftlicher Geschichtsbetrachtung geworden. Während Mentalitäten ein Ensemble von Einstellungen, Haltungen und Denkweisen eines Kollektivs zu einer bestimmten Zeit bezeichnen, schlägt der Begriff Gedächtnis die Brücke zur Gegenwart des jeweiligen Zeitgenossen, gewissermaßen als Vorrat und Speicher von Wissen über die Vergangenheit, das im Prozeß der Erinnerung abgerufen bzw. konstruiert werden kann. Diese komplexen Zusammenhänge sollen im Seminar an ausgewählten Beispielen erarbeitet und mit Hilfe einschlägiger Texte theoretisch fundiert werden.

### **Literatur:**

Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. 6. Aufl. München 2007.

Burguière, André: Mentalitäten-Geschichte. Zur historischen Rekonstruktion geistiger Prozesse. Hg. v. Ulrich Raulff. Berlin 1989.

Dinzelbacher, Peter (Hg.): Europäische Mentalitätsgeschichte. 2., durchges. u. erg. Aufl. Stuttgart 2008.

Graus, František (Hg.): Mentalitäten im Mittelalter. Sigmaringen 1987.

Oesterle, Günter (Hg.): Erinnerung, Gedächtnis, Wissen. Studien zur kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung. Göttingen 2005.

## **VERTIEFUNGSMODUL 7-9:**

L.068.14730

**Dr. Andrea Baresel-Brand, Dr. Meike Hopp, Dr. Kathrin Iselt**

**„Provenienzforschung“**

HS, Blockveranstaltung

Raum: siehe PAUL

Termin: 12./13. 06. 2015 (Dr. Kathrin Iselt), 26./27. 06. 2015 (Dr. Andrea Baresel-Brand, Dr. Meike Hopp)

**Block: Fr. Dr. Kathrin Iselt:**

Der Weg der Kunstwerke – Provenienzforschung

Den Weg zu erforschen, den die Kunstwerke in die Museen und öffentlichen Einrichtungen, aber auch in die Privatsammlungen nahmen, ist Ziel der Provenienzforschung. Es ist ein breites Forschungs- und Arbeitsgebiet, da die historischen Vorzeichen, unter denen die Objekte in die einzelnen Sammlungen gelangten, vielfältig sind.

Im Zentrum dieses Seminars soll die Untersuchung von Kunstwerken stehen, denen ein so genannter NS-verfolgungsbedingter Entzug vorausgegangen sein könnte. Die Wege, die es hier zu erforschen gilt, sind oft steinig, teilweise sind es Labyrinth und nicht selten enden diese Wege auch in Sackgassen. Aber dennoch: Provenienzforschung ist spannend und lohnenswert, denn die Klärung der Provenienz eines Kunstwerkes ist die Grundlage dafür, Entscheidungen zu fällen – dies heißt auch, den Weg zur Restitution eines Kunstwerkes freizumachen, sollte sich ein Verdacht auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug bestätigen.

Es wird Einblick gegeben in die Provenienzforschung an Museen und der Stellenwert der Institutions- und Personengeschichte für diese Forschung erörtert; historische Kontexte wie der „Sonderauftrag Linz“ oder die Beschlagnahmeaktion „Entarte Kunst“ werden hierbei eine Rolle spielen.

Über kunsthistorisches Wissen zu verfügen und die historischen Kontexte zu kennen, ist die Basis einer erfolgreichen Provenienzforschung; die Grundlagen hierfür bot das vorangegangene Seminar zur Provenienzforschung und Restitution.

Ziel dieses Seminars ist es, jenes Wissen zu vertiefen und das methodische Rüstzeug für die Provenienzforschung zu vermitteln. Konkret heißt das, die Recherche in Archiven zu beleuchten, die Arbeitsweise von Auktionshäusern und Kunsthändlern vorzustellen und die Recherche mittels Auktionskatalogen, Werkverzeichnissen und anderen Materialien in praktischen Übungen anzuwenden.

#### Block Fr. Dr. Baresel-Brand und Fr. Dr. Meike Hopp:

Das Blockseminar widmet sich dem komplexen Themenfeld um die sogenannte NS-Raubkunst und die Beutekunst. Ausgehend von einem Abriss der historischen Ereignisse, die staatliche Architektur der antisemitischen Verfolgung und Enteignung, Aspekte der ideologisierten NS-Kulturpolitik und die Rolle des Kunsthandels sowie infolge des Krieges eingetretene Kulturgutverschiebungen hinweg, richtet sich der Blick auf den aktuellen Umgang mit den daraus resultierenden Verwerfungen. Hierbei sind die Maßnahmen der Alliierten und das Wieder-gutmachungsrecht zu betrachten. Auf welchen Grundlagen handeln wir heute? Was muss und kann Provenienzforschung leisten? Mit welchen Quellen arbeitet die Provenienzforschung und was können Datenbanken leisten, welche Erfordernisse stellen sich an die Dokumentation von Kulturgütern? Anregungen zur Vorbereitung auf das Seminar sowie umfangreiche Literaturhinweise erhalten Sie u.a. auf folgenden Internetseiten:

#### **Literatur:**

[www.lostart.de](http://www.lostart.de)

[www.badv.bund.de/DE/OffeneVermögensfragen/Provenienzrecherche/start.html](http://www.badv.bund.de/DE/OffeneVermögensfragen/Provenienzrecherche/start.html)

[www.dhm.de/datenbank/linzdb/](http://www.dhm.de/datenbank/linzdb/)

[www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/auktion/welcome.html](http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/auktion/welcome.html)

[www.geschkult.fu-berlin.de/e/db\\_entart\\_kunst](http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst)

[skd-online-collection.skd.museum/de/contents/researchStart](http://skd-online-collection.skd.museum/de/contents/researchStart)

<http://www.lostart.de/Webs/DE/Publikationen/Index.html> (Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle Magdeburg)

Allgemein: <http://www.lostart.de/Webs/DE/Infocenter/Bibliographie.html>

#### **VERTIEFUNGSMODUL 7-9:**

L.068.14740

**Prof. Dr. Jan Carstensen,**

**“`Geraubte Jahre`: Zwangsarbeit - Zeitgeschichte im Freilichtmuseum“**

HS, Blockveranstaltung

Raum: W 4. 208

Termine: Di. 21. 04. 2015, 18:00- 20:00 Uhr (Einführung)

Fr. 29. 05. 2015, 09:30-17:00 Uhr, Freilichtmuseum in Detmold,

Fr. 19. 06. 2015, 09:30- 17:00 Uhr, Freilichtmuseum in Detmold,

Sa. 20. 06. 2015, 09:30- 17:00 Uhr, Freilichtmuseum in Detmold,

Di. 07. 07. 2015, 18:00- 20:00 Uhr (Abschlußpräsentation)

Rund 13 Millionen Männer und Frauen – Kriegsgefangene, Zivilisten und weitere Gruppen – leisteten während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland Zwangsarbeit. Sie arbeiteten in jedem Sektor, in der Landwirtschaft genauso, wie in Handel, Gewerbe und Industrie. In besonderem Maße prägten die Zwangsarbeiter das alltägliche Leben im Krieg. In welcher Weise können kulturhistorische Museen einen Beitrag zur Dokumentation, Erforschung und Vermittlung dieser Thematik leisten? Am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold in seiner Funktion als Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde bietet die Veranstaltung einen allgemeinen Einblick in museale und historische Sachkulturforschung. Mit zeitgeschichtlichen Themen geraten Inhalte in den Blick, die bei älteren Museumsbesuchern deren eigene Biographien unmittelbar betreffen. Aber auch für jüngere Museumsgäste gilt in der Regel, dass Zeitgeschichte als für die eigene Gegenwart (z.B. politisch) relevant wahrgenommen wird. Mit welchen ausstellungsdidaktischen und museumspädagogischen Methoden kann darauf

angemessen reagiert werden? Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, durch kleine Übungen Sachwissen und Methodenkompetenz zu erwerben, um eigenständige Beurteilungen begründen zu können. Es soll in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Objekte zur Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes kennengelernt werden.  
Anmeldung für die Blockveranstaltung erforderlich.

**Literatur:**

Uta Fröhlich u.a., Zwangsarbeit im NS-Staat. Ein Überblick, in: Alltag Zwangsarbeit 1938-1945. Ausstellungskatalog, hrsg. v. Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin 2013, S. 26-52.  
Ulrich Herbert, Fremdarbeiter. Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Neuauflage Bonn 1999.  
Elisabeth Timm, Zwangsarbeit in Esslingen 1939-1945. Kommune, Unternehmen und Belegschaften in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft, Ostfildern 2008.

## Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2015

### Historisches Institut

L.068.14352

**Matthias Dämmig M.A.**

**„Einführung in die Kunst- und Kulturwissenschaft“**

Einführungsseminar, Mo. 14:00-16:00 c.t.

Raum: NW 1. 854

Beginn: Mo. 13. 04. 2015

Die Kunstgeschichte als eigene wissenschaftliche Disziplin wurde im 19. Jahrhundert begründet, hatte allerdings bereits eine längere Vorgeschichte und Tradition, die im ausgehenden 18. Jahrhundert eine grundlegende Erneuerung erfahren hat. In den letzten 30 Jahren hat das Fach wiederum eine vollkommen neue methodische Ausrichtung erlebt, insbesondere durch Einbezug nachbarwissenschaftlicher Disziplinen wie Soziologie oder Literaturwissenschaften. Der Aufbruch von einer rein historischen und hermeneutischen Wissenschaft hin zur Bildwissenschaft und damit einer gesellschaftsrelevanten Fachdisziplin, die sich mit dem Bildbegriff und visuellen Phänomenen beschäftigt, ist längst vollzogen und wird sich in den kommenden Jahren vermutlich noch beschleunigen. Der ursprünglich zentrale Begriff der ‚Kunst‘ rückt damit zunehmend aus dem Fokus des Faches. Die aktuellen Entwicklungen des Faches sollen in das Seminar genauso einfließen, wie die klassischen Methoden und Ansätze der Kunstgeschichte, da die moderne Bildwissenschaft nur aus dieser historischen Perspektive verstanden werden kann. Fragen nach dem Untersuchungsgegenstand, Kategorien und Begriffe sollen vorgestellt werden, wie die Problematik der Epocheneinteilung, des Stils oder des Kunstmediums (Architektur/Skulptur/Malerei), des ‚Kulturraums‘ oder die der Deutungsansätze von Kunstwerken und Artefakten. Ziel des Seminars ist es die Vielfalt des Faches, seine Geschichte und Methoden in komprimierter Form vorzustellen und zu diskutieren.

#### **Literatur:**

Belting, Hans (Hg.): Kunstgeschichte / eine Einführung, 6. erw. Aufl., Reimer, Berlin 2003

D’Alleva, Anne: How to write Art History, 2nd Ed., Laurence King, London 2012

Gombrich, Ernst H.: Die Geschichte der Kunst, erw., überar. 7. Aufl., Phaidon, Berlin 2010

Held, Jutta; Schneider, Norbert: Grundzüge der Kunstwissenschaft / Gegenstandsbereiche, Institutionen, Problemfelder, Böhlau, Köln; Weimar; Wien 2007.

L.068.14354

**Matthias Dämmig M.A.**

**„Die Kunst der Reformation im 16. Jahrhundert“**

Proseminar, Do. 09:00- 11:00 c.t.

Raum: Q 2. 113

Beginn: Do. 09. 04. 2015

L.068.14507

**Maria Harnack M.A.**

**„Niederländische Malerei im 16. Jahrhundert“**

Grundseminar, Do. 11:00- 13:00 c.t.

Raum: E 2. 316

Beginn: Do. 09. 04. 2015

Die Niederlandeforschung bevorzugt seit den Anfängen der institutionalisierten Kunstgeschichte die altniederländische und die barocke Malerei. Doch das 16. Jahrhundert darf nicht vernachlässigt werden, wenn man zeitübergreifende Zusammenhänge nachvollziehen will. Darum ist es das Ziel des Seminars, einige der immer noch unzureichend erforschten niederländischen Renaissancemeister kennenzulernen. An epochalen Künstlern wären beispielsweise Maarten van Heemskerck, Frans Floris oder Pieter Bruegel zu nennen. In inhaltlich zweigeteilten Sitzungen behandeln wir einerseits deren malerische Œuvres anhand von Hauptwerken, andererseits widmen wir uns exemplarisch kunstsoziologischen und gattungsgeschichtlichen Fragen.

#### **Literatur:**

Jan Piet Filedt Kok/Willy Halsema-Kubes/Wouter Kloek [hrsg.], Kunst voor de beeldenstorm. Noordnederlandse kunst 1525-1580. Catalogus [ausstellungskatalog; amsterdam 1986], 's-Gravenhage 1986  
Carel van Mander, Das Leben der niederländischen und deutschen Maler. Von 1400 bis ca. 1615, übers. von Hanns Floerke, Worms 1991  
Caecilie Weissert, Die kunstreichste Kunst der Künste. Niederländische Malerei im 16. Jahrhundert, München 2011.

### **Kunst**

L.091.40350

**Prof. Dr. Ulrike Heinrichs**  
**„Pieter Bruegel der Ältere“**

Seminar, Mi. 11:00-13:00 c.t.

Raum: S 2. 106

Beginn: Mi. 15. 04. 2015

Exkursionen: Bruegel-Ausstellung in Schloss Neuhaus: 06. 05. 2015, 11.30-15.00 Uhr, 27. 05. 2015, 11.30-15.00 Uhr, 03. 06. 2015, 11.30-15.00 Uhr

Als einer der bedeutendsten Maler der Kunstgeschichte überhaupt und einer der bedeutendsten Vertreter der Hochrenaissance in den Niederlanden steht Pieter Bruegel der Ältere mit seiner Malerei und seinem – ebenfalls sehr umfangreichen – graphischen Werk im Spannungsfeld des Kunstaustausches zwischen dem Norden und dem Süden, den burgundischen Niederlanden mit ihrer Verbindungen zu Frankreich und dem Reich, politisch und kirchlich bedingten Spaltung, und den Prozessen der Säkularisierung und Merkantilisierung. Wie systematisch-methodisch betriebene Analyse und Vergleichsarbeit am Kunstwerk mit quellenkundlich fundierter Kontextualisierung zu verbinden ist, wird in diesem Seminar, das sich vorwiegend an etwas fortgeschrittene Studierende der Fächer Kunst, Geschichte und Kunstgeschichte richtet, vermittelt.

Für den Erwerb des Nachweises der Teilnahme („Altes“ Staatsexamen) und zum Erwerb von Studiennachweisen in den BA- und Master-Studiengängen ist die regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar einschließlich der Ortsbegehungen erforderlich. Für den Erwerb von 3 ECTS-Punkten ist ein – in Text und Bild wohl ausgearbeitetes, von Fall zu Fall auch vor Ort zu den Bauwerken hin führendes Referat erforderlich, für den Erwerb von 6 ECTS-Punkten ebenso ein Referat sowie außerdem eine Hausarbeit (siehe hierzu auch den „Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten“ auf der Homepage unter Prof. Heinrichs). Die Hausarbeit stellt in der Regel eine schriftliche Ausarbeitung des Referats unter Berücksichtigung der während des Seminars erfolgten Diskussion und Kritik dar.

#### **Wichtige Hinweise:**

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde. Studierende, die einen Platz in „PAUL“ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

#### **Literatur:**

Margaret D. Carrol, Painting and politics in northern Europe, 2008; David Freedberg, Iconoclasm and Painting in the Revolt of the Netherlands, 1566-1580. The Case of the Netherlands, in: Kunst voor de beeldenstorm. Noordnederlandse kunst 1525-1580, hg. von Thomas Kloek et al., Amsterdam 1986, S. 30-84; Bob Claessens/Jeanne Rousseau, Pieter Bruegel the Elder. Telt 1969; Pieter Bruegel d.Ä. im Kunsthistorischen Museum in Wien, (die neuere der beiden in der UB vorhandenen Ausgaben: Bitte beziehen Sie sich nur auf die Einleitung und die Abbildungen!); Beat Wyss, Pieter Bruegel. Landschaft mit Ikarussturz (Kunststück, 3962), Frankfurt/Main 1990; Max J. Friedländer, Von van Eyck bis Bruegel, Neuausg. besorgt von Günter Busch, 1986;

Edith Holm, Pieter Bruegel und Bernart van Orley. Die Jagd als Motiv in der niederländischen Kunst um 1550, Hamburg 1964; John Block Friedman, Bruegel's Heavy Dancers, 2010; Alastair Duke, Reformation and Revolt in the Low Countries, London 1990; Erich Auerbach, Sermo Humilis und Gloria Passionis, in: Ders.: Literaturansprache und Publikum in der lateinischen Spätantike und im Mittelalter, Bern, S. 25-33 und 54-63; Jürgen Müller, Das Paradox als Bildform. Studien zur Ikonologie Pieter Bruegel's des Älteren, München 1999; Simon Shama, Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination, übers. Von Martin Pfeiffer, München 1996, S. 307ff.; Nils Büttner, Die Erfindung der Landschaft, 2000; Simon Shama, Rembrandts Augen, aus dem Englischen von Bettina Blumenberg, Berlin 2000; Gerta Calman, The picture of Nobody, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 23, 1960, S. 60-104; David Kunzle, Bruegel's Proverb Painting and the World Upside Down, in: Art Bulletin 59, 1977, S. 197-202; Ausst. Kat. Pieter Bruegel als Zeichner. Herkunft und Nachfolge, Kupferstichkabinett Berlin, Berlin 1975.  
Zeitschriften  
Rudolf Wittkower, Individualism in Art, in: Journal of the History of Ideas 22 (1961), S. 291-302.

L.091.40330

**Prof. Dr. Ulrike Heinrichs**

**“Die Bauten Bischof Meinwerks von Paderborn und andere bischöfliche Kunst- und Bauaufträge im Zeitalter der Ottonen“**

Seminar, Do. 09:00- 11:00 c.t.

Raum: S 0. 103

Beginn: Do. 16. 04. 2015

Mit der Frage nach der Rolle des Bischofs als Kirchengründer, Bauherr und Auftraggeber von Kunstwerken widmet sich das Seminar einem wichtigen Aspekt der Kunstgeschichte des Mittelalters. Mit den Bischöfen Meinwerk von Paderborn und Bischof Bernward von Hildesheim treten Persönlichkeiten in den Blick, an deren Bauunternehmungen sich eine eigensinnige Profilierung abzeichnet, die auf einen gesteigerten Anspruch der Repräsentation und der kirchenpolitisch motivierten Lenkungsabsicht verweist. Zahlreiche Kirchen- und Klosterbauten, aber auch Aspekte der Urbanistik und Elemente kirchlicher Ausstattung sowie herausragende Beispiele der Goldschmiedekunst, der Skulptur und der Buchkunst gehen auf diese Kirchenmänner zurück. In der Beschäftigung mit diesem Material vertieft das Seminar an Hand von exemplarischen Beispielen die Geschichte der Architektur und Bildkunst der Ottonenzeit. In der Arbeit an den Schriftquellen spielen neben einigen erhaltenen Inschriftentexten insbesondere die Viten der Bischöfe eine wichtige Rolle, an Hand derer etwa Titulierungen wie *architectus et artifex* oder *alter Salomo* erörtert werden. Der vielfach nachweisbare Bezug zu den intensiv gepflegten transregionalen Beziehungen (Frankreich, Italien, Byzantinisches Reich, Jerusalem) erfordert ein entsprechendes vergleichendes Arbeiten. Auf ausführlichen Ortsbegehungen werden die Teilnehmer mit der Methodik der Architekturgeschichte des Mittelalters vertraut gemacht.

Das Arbeiten an den Bauwerken erfordert Ortsbegehungen, teils mit besonderen Terminen.

Do, 30.4. 9-11 Uhr: Museum in der Kaiserpfalz; Do, 21.5., 9-11: Busdorfkloster; Do 11.6.: Einladung zur Tagung „Neue Forschungen zur Wandmalerei des Mittelalters“; 18.6. reguläre Sitzung entfällt, stattdessen: Fr 19.6. 9-11 Uhr Begehung der Domgrabung; Sa 20.6., 15.00-17.00 Uhr Uhr Bartholomäuskapelle Referat und Diskussion mit dem Seminar von Frau PD Dr. Asutay-Effenberger (Thema u.a. Kunstbeziehungen zum Byzantinischen Reich bzw. zu Konstantiopel/Istanbul); Do, 9-11 Uhr Kirche des Abdinghofklosters.

#### **Wichtige Hinweise:**

Für den Erwerb des Nachweises der Teilnahme („Altes“ Staatsexamen) und zum Erwerb von Studiennachweisen in den BA- und Master-Studiengängen ist die regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar einschließlich der Ortsbegehungen erforderlich. Für den Erwerb von 3 ECTS-Punkten ist ein – in Text und Bild wohl ausgearbeitetes, von Fall zu Fall auch vor Ort zu den Bauwerken hin führendes Referat erforderlich, für den Erwerb von 6 ECTS-Punkten ebenso ein Referat s o w i e außerdem eine Hausarbeit (siehe hierzu auch den „Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten“ auf der Homepage unter Prof. Heinrichs). Die Hausarbeit stellt in der Regel eine schriftliche Ausarbeitung des Referats unter Berücksichtigung der während des Seminars erfolgte Diskussion und Kritik dar.

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde. Studierende, die einen Platz in „PAUL“ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

**Literatur:**

Ausst.-Kat. "Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen", 2 Bde., hrsg. v. Michael Brandt, Hildesheim 1993. Ausst.-Kat. "Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn", hrsg. v. Christoph Stiegemann und Martin Kroker, Regensburg 2009. Guido M. Berndt (Hrsg.), Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis - Das Leben Bischof Meinwerks von Paderborn. Text, Übersetzung, Kommentar, (= MittelalterStudien, 21), München 2009. Uwe Lobbedey, Die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1978/80, 4 Bde., Bonn 1986. Uwe Lobbedey, Der Paderborner Dom. Vorgeschichte, Bau und Fortleben einer westfälischen Bischofskirche, München 1990. Uwe Lobbedey, Romanik in Westfalen, Würzburg 1999. Gabriele Mietke, Die Bautätigkeit Bischof Meinwerks von Paderborn und die frühchristliche und byzantinische Architektur, (= Paderborner Theologische Studien, 21), Paderborn 1991. Friedrich Oswald / Leo Schäfer / Hans Rudolf Sennhauser: Vorromanische Kirchenbauten. Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen, hrsg. v. Zentralinstitut für Kunstgeschichte, 3 Bde. u. Nachtrags-Bd., München 1966-1991; Günther Binding: Der früh- und hochmittelalterliche Bauherr als sapiens architectus, Köln 1996; Klaus Gereon Beuckers / Johannes Cramer / Michael Imhoff (Hrsg.): Die Ottonen. Kunst – Architektur – Geschichte, Petersberg 2002.

**Anglistik**

L.008.32530

**Prof. Dr. Merle Tönnies**

**„Introduction to Cultural Studies“**

Einführungsseminar, Di. 09:00- 11:00 c.t.

Raum: L 2

Beginn: Di. 07. 04. 2015

This course will introduce students to the increasingly popular but rather fuzzy concept of 'Cultural Studies', presenting the main topics, methods and models connected with this approach. We will try to strike a balance between the theoretical and practical aspects of 'culture', i.e. abstract approaches will always be applied to (in the broadest sense) 'cultural practices' like TV, film, advertising or tourism. In addition, categories like class, nation or gender will be discussed in relation to individual and group identities and with regard to their reflection in contemporary British literature and popular culture.

**Wichtige Hinweise:**

Requirements for credits

To acquire 'qualifizierte Teilnahme' students have to write three short quizzes in the course of the semester of which two need to be passed.

Students who need to do their 'Modulprüfung' in the Introduction to Cultural Studies will have to sit an additional test of 45 minutes in the last session of term. The final test will contain questions about the topics treated in the course to be answered in key words as well as one or two short tasks of analysis.

The following students need to sit both, the quizzes and the final test: 'old' Lehramt, B.Ed. GyGe, HRGe, BK, and G as well as Zwei-Fach Bachelors who choose the Introduction to Cultural Studies for their 'Modulprüfung' in the introductory module.

Students of B.Ed. Grundschule who started their degree course before summer term 2014 and those Zwei-Fach Bachelor-students who choose the Introduction to Literary Studies for their 'Modulprüfung' in the introductory module, only have to write the three quizzes and pass two of them.

**Literatur:**

Texts will be made available in a Reader which can be purchased at the tdm copy shop shortly before the beginning of the semester.

## **Katholische Theologie:**

L.086.20010

**Prof. Dr. Angelika Strotmann**  
**“Grundkurs Neues Testament”**

VL, Di. 16:00-18:00 c.t.  
Raum: P 5. 2.03  
Beginn: Di. 14. 04. 2015

Der Grundkurs will in die vielfältige und für uns heute oft fremde Welt des NT und seiner Schriften einführen. Wir werden zunächst einen Blick in die Zeit- und Sozialgeschichte werfen und uns insbesondere mit der politischen und religiösen Situation im damaligen Palästina vertraut machen. Es folgen Einheiten über den „historischen Jesus“, über die Jesusüberlieferungen bis hin zur Entstehung der Evangelien (u.a. die synoptische Frage) und über wichtige literarische Formen der Evangelien (Wunder, Gleichnisse). Einen Schwerpunkt bilden die vier Evangelien. Weitere Themen sind: Leben und Wirken des Paulus; ein Überblick über die authentischen und nicht authentischen Paulusbriefe mit Schwerpunkt auf 1 Kor; die Frage der Pseudepigraphie und evtl. die Offenbarung des Johannes.

### **Literatur:**

Schreiber, Stefan, Begleiter durch das Neue Testament, Düsseldorf 2005. 11 INM2238+1

L.086.60010

**Prof. Dr. Nicole Priesching**  
**„Christentumsgeschichte in der Neuzeit (19./20. Jahrhundert)“**

VL, Di. 14:00- 16:00 c.t.  
Raum: O 1  
Beginn: Di. 14. 04. 2015

Der Grundkurs Kirchengeschichte bietet einen Überblick über die Geschichte der Kirche. In einem Turnus von fünf Semestern werden hierfür exemplarisch einzelne Epochen der Kirchengeschichte behandelt: Altertum (1), Mittelalter (2), Spätmittelalter und Reformation (3), Frühe Neuzeit (4) und Neuzeit (5). Das SoSe 2015 behandelt den fünften Abschnitt, Neuzeit.

### **Literatur:**

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

## **Geschichte**

L.068.14470

**Prof. Dr. Frank Göttmann**  
**„Quellen zu Armut und Bettel in vorindustrieller Zeit“**

Grundseminar, Mi. 16:00- 18:00 c.t.  
Raum: E 2. 316  
Beginn: 15. 04. 2015

Armut und Bettel bilden noch heute drängendste weltpolitische Probleme. Aber auch in der Vergangenheit begegnen sie als Folge tiefgreifender sozialer, demographischer, ökonomischer und politischer Umbrüche. An Hand der Lektüre einschlägiger frühneuzeitlicher Quellentexte soll versucht werden, die strukturellen Hintergründe von Armut und Bettel, ihre akuten Auslöser, Begleitumstände, Wirkfaktoren und Überwindung herauszuarbeiten und zu diskutieren. Zugleich soll es in der Veranstaltung um methodische Fragen der Quellenkritik, Quellenanalyse und Quelleninterpretation gehen.

**Literatur:**

Literatur zur Sache:

Abel, Wilhelm: Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa. Versuch einer Synopsis. Hamburg 1974.

Hippel, Wolfgang von: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit (EdG 34). München 1995.

Schubert, Ernst: Arme Leute, Bettler und Gauner im Franken des 18. Jahrhunderts. 2., erg. Aufl. Neustadt a.d.A. 1990.

Literatur zur Methode:

Maurer, Michael (Hg.): Aufriß der historischen Wissenschaften. Bd. 4: Quellen (RUB 17030), Stuttgart 2002.

Pellens, Karl: Geschichtliche Quellen. Eine Einführung mit Arbeitsbeispielen (RUB 9553). Stuttgart 1979.

Rusinek, Bernd-A./ Ackermann, Volker/ Engelbrecht, Jörg (Hg.): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Neuzeit (UTB 1674). Paderborn 1992.

Rusinek, Bernd-A./ Ackermann, Volker/ Engelbrecht, Jörg (Hg.): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Neuzeit (UTB 1674). Paderborn 1992.

L.068.14050:

**Prof. Dr. Frank Göttmann**

**„Die Alte Stadt“**

VL, Mi. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: Hörsaal O 1

Beginn: Mi. 15.04.2015

Gewiß war die Stadt das komplexeste politische und gesellschaftliche Gebilde im Alten Europa. Sie war bis ins beginnende 19. Jh. im wesentlichen rechtlich definiert und unterschied sich in ihrem Stadtrecht und den Rechten ihrer Bürger und Einwohner deutlich vom Land. Aber die realen Erscheinungsformen der Stadt begegnen in verwirrender Vielfalt: von der einwohnerstarken, mächtigen Reichsstadt und Stadtrepublik, Handelsmetropole und Gewerbezentrum, bis zur dorfähnlichen, politisch abhängigen sog. Ackerbürgerstadt von wenigen hundert Einwohnern.

In der Vorlesung soll die Entwicklung der europäischen Stadt einsetzend im Spätmittelalter, aber mit Schwerpunkt auf der Frühen Neuzeit bis zur beginnenden Industrialisierung verfolgt werden. Auf der einen Seite werden ihre inneren Strukturen zu betrachten sein (Verfassung, Gesellschaft und Bevölkerung, Baugestalt und Topographie, Wirtschaft, Mentalität) und die damit in Wechselwirkung stehenden Funktionen der Stadt in Hinblick auf ihr näheres und weiteres Umland, auf ihre regionalen und überregionalen Verflechtungen ("Zentralität": Banne, Markt, Verkehr, Mobilität von Bevölkerung, Sitz regionaler Behörden, Kultur). Letztere Aspekte verweisen auf die Defizite der älteren Stadtgeschichtsforschung, welche die Stadt weithin isoliert betrachtet hat. Moderne Stadtgeschichte sollte hingegen Stadt-Umland-Geschichte sein.

**Literatur:**

Benevolo, Leonardo: Die Geschichte der Stadt. 7. Aufl. Frankfurt a.M. 1989.

Gerteis, Klaus: Die deutschen Städte in der Frühen Neuzeit. Zur Vorgeschichte der "bürgerlichen Welt". Darmstadt 1986.

Rosseaux, Ulrich: Städte in der Frühen Neuzeit. Darmstadt 2006.

Schilling, Heinz: Die Stadt in der frühen Neuzeit. München 1993.

Seng, Eva-Maria: Stadt – Idee und Planung. Neue Ansätze im Städtebau des 16. und 17. Jahrhunderts. München 2003.

L.068.14080

**Prof. Dr. Peter Fäßler**

**„Deutschland 1945-1949. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur“**

VL, Do. 14:00-16:00 c.t.

Raum: L 2

Beginn: Do. 09. 04. 2015

Deutschland im Frühjahr 1945: die militärische Niederlage, die wirtschaftliche Zerstörung, vor allem aber die entsetzlichen Verbrechen der vergangenen zwölf Jahre und die daraus erwachsene Schuld lasteten schwer auf

der deutschen Gesellschaft. Eine erträgliche Zukunft schien kaum vorstellbar. Doch binnen weniger Jahre vollzog sich im besetzten Deutschland eine erstaunliche Entwicklung, die 1949 zur Gründung zweier Staaten führte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Weichenstellungen während der Nachkriegsjahre und auch über die gesellschaftlichen Konflikte mit Blick auf die NS-Vergangenheit.

**Literatur:**

Echternkamp, Jörg: Alltagsnot, Neuorientierung und die Last der Vergangenheit. Zürich 2003.  
Halder, Winfrid: Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung (1949-1955). 2. Aufl., Zürich 2003.  
Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1945-1990. München 2008.

L.068.14090

**Prof. Dr. Dietmar Klenke**  
**„Die Weimarer Republik als Nachkriegszeit“**

VL, Di. 09:00-11:00 c.t.  
Raum: C 1  
Beginn: Di. 07. 04. 2015

Die Vorlesung befasst sich mit den Folgen der Niederlage im I. Weltkrieg für die erste deutsche Nachkriegsdemokratie. Im Mittelpunkt stehen die Belastungen für das politische System, die schwierige wirtschaftliche Entwicklung unter den Bedingungen der Versailler Nachkriegsordnung und die mentale Verarbeitung der Kriegskatastrophe.

**Literatur:**

Ulrich Heinemann, Die verdrängte Niederlage, Göttingen 1983; Heinrich-August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte Bd. 3, Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949, München 2003; Pyta, Wolfgang, Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler, München 2007; Büttner, Ursula, Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008.

L.068.14590

**Prof. Dr. Frank Göttmann**  
**„Mentalität und Gedächtnis in Geschichte und Historie -- Theorien, Methoden, Fälle“**

HS, Di. 16:00-18:00 c.t.  
Raum: O 1. 224  
Beginn: 14. 04.2015

Die inhaltlich und methodisch korrespondierenden Begriffe Mentalität und Gedächtnis sind zu zentralen Kategorien kulturwissenschaftlicher Geschichtsbetrachtung geworden. Während Mentalitäten ein Ensemble von Einstellungen, Haltungen und Denkweisen eines Kollektivs zu einer bestimmten Zeit bezeichnen, schlägt der Begriff Gedächtnis die Brücke zur Gegenwart des jeweiligen Zeitgenossen, gewissermaßen als Vorrat und Speicher von Wissen über die Vergangenheit, das im Prozeß der Erinnerung abgerufen bzw. konstruiert werden kann. Diese komplexen Zusammenhänge sollen im Seminar an ausgewählten Beispielen erarbeitet und mit Hilfe einschlägiger Texte theoretisch fundiert werden.

**Literatur:**

Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. 6. Aufl. München 2007.  
Burguière, André: Mentalitäten-Geschichte. Zur historischen Rekonstruktion geistiger Prozesse. Hg. v. Ulrich Raulff. Berlin 1989.  
Dinzelbacher, Peter (Hg.): Europäische Mentalitätsgeschichte. 2., durchges. u. erg. Aufl. Stuttgart 2008.  
Graus, František (Hg.): Mentalitäten im Mittelalter. Sigmaringen 1987.

Oesterle, Günter (Hg.): Erinnerung, Gedächtnis, Wissen. Studien zur kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung. Göttingen 2005.

L.068.14630

**Prof. Dr. Peter Fäßler**

**„Deutschland 1945-1949. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.“**

HS, Do. 09:00-11:00 c.t.

Raum: E 2. 310

Beginn: Do. 09. 04. 2015

Deutschland im Frühjahr 1945: die militärische Niederlage, die wirtschaftliche Zerstörung, vor allem aber die entsetzlichen Verbrechen der vergangenen zwölf Jahre und die daraus erwachsene Schuld lasteten schwer auf der deutschen Gesellschaft. Eine erträgliche Zukunft schien kaum vorstellbar. Doch binnen weniger Jahre vollzog sich im besetzten Deutschland eine erstaunliche Entwicklung, die 1949 zur Gründung zweier Staaten führte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Weichenstellungen während der Nachkriegsjahre und auch über die gesellschaftlichen Konflikte mit Blick auf die NS-Vergangenheit.

**Literatur:**

Echternkamp, Jörg: Alltagsnot, Neuorientierung und die Last der Vergangenheit. Zürich 2003.

Halder, Winfrid: Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung (1949-1955). 2. Aufl., Zürich 2003.

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1945-1990. München 2008.

L.068.14640

**Prof. Dr. Peter Fäßler**

**„`Es gilt das gesprochene Wort`. Politische Kommunikation und Rhetorik anhand ausgewählter Beispiele.“**

HS, Fr. 11:00-13:00 c.t.

Raum: L 1. 201

Beginn: Fr. 10. 04. 2015

Politische Herrschaft, egal welchen Zuschnitts, lebt von der Macht des gesprochenen Wortes. Aber was ist eine grandiose Rede, was zeichnet den hervorragenden Redner aus? Lässt sich ein rhetorisches Feuerwerk planen oder fungiert hierbei die situationsbedingte Eigendynamik als eine unkalkulierbare Größe. Um diese und weitere Fragen zu klären, werden Reden ganz unterschiedlichen Inhalts eingehend studiert und gemeinsam erörtert. In einer Blockveranstaltung erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, selbst einen Rhetorik-Kurs zu absolvieren.

**Literatur:**

Kolmer, Lothar; Rob-Santer, Carmen: Studienbuch Rhetorik. Stuttgart 2008.

Reinhardt, Sonja: "Wie ihr's euch träumt, wird Deutschland nicht erwachen". Formen der Herrschaftslegitimation in ausgewählten Reden von Kaiser Wilhelm II. und Adolf Hitler. Hannover 1994.

Tischner, Christian K: Historische Reden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2008.

L.068.14650

**Prof. Dr. Dietmar Klenke**

**„Mediengeschichte Deutschlands im 19. und frühen 20. Jahrhundert“**

HS, Fr. 07:00-09:00 c.t

Raum: L 1. 201

Beginn: Fr. 10. 04. 2015

Das Seminar befasst sich mit dem Einfluss der Massenmedien auf die deutsche Politik und Gesellschaft im bürgerlichen Zeitalter zum Untergang der Weimarer Republik. Die zentrale Leitfrage lautet, wie sich bürgerliche Öffentlichkeit über die Medien konstituiert hat, auf welche Weise Stimmungslagen und Regierungshandeln von den Medien beeinflusst worden sind und wie die Politik auf die Medienentwicklung zurückgewirkt hat. Vor dem aktuellen Hintergrund der Debatte über die sog. "Mediengesellschaft" kann der Blick auf ein ‚fernsehloses‘ Zeitalter anregend sein. Auch das soziologische Eigengewicht der Medienfachleute wie auch der Medien selber wird im historischen Wandel zu betrachten sein, vor allem die sog. Printmedien, aber auch die ersten Anfänge von Lichtbild, Radio, Film und Schallplatte. Von den Seminarteilnehmern wird erwartet, dass sie auch zu Themen mit regionalem Zuschnitt Quellenstudien in den einschlägigen Archiven und Bibliotheken der Region betreiben.

#### **Literatur:**

Faulstich, Werner, Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme - Methoden - Domänen, München 2002; Faulstich, Werner, Die bürgerliche Mediengesellschaft (1700-1830), Göttingen 2002; Faulstich, Werner, Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter (1830-1900), Göttingen 2004; Stöber, Rudolf, Deutsche Pressegeschichte. Einführung, Systematik, Glossar, Konstanz 2000.

L.068.14690

**Prof. Dr. Barbara Stambolis**

**„Generationengeschichte im 20. Jahrhundert“**

HS, Blockveranstaltung

Raum: E 1. 143

Termine: Sa. 09. 05. 2015, 10:00- 17:00 Uhr, Sa. 30. 05. 2015, 10:00- 17:00 Uhr,

Sa. 13. 06. 2015, 10:00- 17:00 Uhr, Sa 27. 06. 2015, 10:00- 17:00 Uhr

Generationen mit Labels zu versehen, ist ein geradezu inflationärer Trend: beispielsweise wird aktuell über die „Generation Y“ oder die „Generation Null Fehler“ gesprochen. Medial etikettierte Generationen waren etwa auch die „Generation Golf“ oder die „Generation Playmobil“. Während seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Altersgruppen zumeist über Medien und Konsum definiert werden, dominierten zuvor politisch-gesellschaftlich bestimmte „Problem“-Generationen die Generationendiskurse, wobei nicht selten Generationenkonflikte einen Untersuchungsgegenstand darstellten. Letztere verdeutlichen nicht zuletzt den „Aufeinanderprall traditioneller mentaler Strukturen mit neuen Erfahrungen und Wahrnehmungen.“ „Generation“ erweist sich als Schlüsselbegriff, mit dessen Hilfe sich gesellschaftlicher Wandel deuten lässt. In der Veranstaltung geht es um methodische und inhaltliche Aspekte der seit einiger Zeit boomenden generationellen Deutungen mentalitäts- und sozialgeschichtlicher Aspekte der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

#### **Literatur:**

Jürgen Zinnecker: „Das Problem der Generationen“. Überlegungen zu Karl Mannheims kanonischem Text, in: Jürgen Reulecke (Hg.): Generationalität und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert, München 2003, S. 33-58; Ulrike Jureit (Hg.): Generationenforschung, Göttingen 2006; Barbara Stambolis, Jürgen Reulecke (Hg.): Good-bye memories? Lieder im Generationengedächtnis des 20. Jahrhunderts, Essen 2007.

### **Zentrum für Sprachlehre**

#### **Französisch**

L.ZfS.06000

Delphine Launay

**Französisch Konversation**

Fr. 10:30-12:00 Uhr

Raum: H 4. 242

Beginn: Fr. 10. 04. 2015, 10:30- 13:30 Uhr

L.ZfS.06001  
Valérie Bieligk  
**Französisch A1 kompakt**  
Mo. und Fr. 09:15- 10:45 Uhr  
Raum: Mo. H 4. 242, Fr. H 7. 304  
Beginn: Fr. 10. 04. 2015

L.ZfS.06004  
Dr. Sigrid Behrent  
**Französisch A2.2**  
Mo. 14:15- 15:45 Uhr  
Raum: H 4. 242  
Beginn: Mo. 13. 04. 2015

L.ZfS.06006  
Delphine Launay  
**Französisch B1.2**  
Fr. 09:00-10:30 Uhr  
Raum: H 4. 242  
Beginn: Fr. 10. 04. 2015

L.ZfS.06008  
Fabienne Leibold  
**Französisch B2.2**  
Mi. 16:15- 17:45 Uhr  
Raum: H 2. 240  
Beginn: Mi. 08. 04. 2015

L.ZfS.06010  
Fabienne Leibold  
**Französisch B2.4**  
Mo. 16:15-17:45 Uhr  
Raum: H 4. 242  
Beginn: Mo. 13. 04. 2015

L.ZfS.06013  
Dr. Sigrid Behrent  
**Französisch A2 kompakt**  
Mo. 11:15- 12:45 Uhr und Do. 09:15- 10:45 Uhr  
Raum: Mo. H 4. 242, Do. H 7. 304  
Beginn: Do. 09. 04. 2015

### Polnisch

L.ZfS.13002  
Malgorzata Marx  
**Polnisch II**  
Mo. 16:00-17:30 Uhr  
Raum: H 7. 304  
Beginn: Mo. 13. 04. 2015

L.ZfS.13004  
Malgorzata Marx  
**Polnisch IV**  
Mo. 17:45- 19:15 Uhr  
Raum: H 7. 304  
Beginn: Mo. 13. 04. 2015

### **Türkisch**

L.ZfS.20002  
Ramazan Oezgentuerk  
**Türkisch II**  
Fr. 10:30- 12:00 Uhr  
Raum: Q 1. 219  
Beginn: Fr. 10.04. 2015

L.ZfS.20004  
Ramazan Oezgentuerk  
**Türkisch IV**  
Fr. 12:00- 13:30 Uhr  
Raum: Q 1. 219  
Beginn: Fr. 10. 04. 2015

L.ZfS.20006  
Ramazan Oezgentuerk  
**Türkisch VI**  
Raum: siehe PAUL  
Beginn: siehe PAUL

